

Parlamentssitzung 15. November 2010

Traktandum 09

0826 Postulat (Grüne)

"Minergie-P oder besser"

Verlängerung der Erfüllungsfrist; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Bericht des Gemeinderates

Der Vorstoss wurde als Motion eingereicht und am 8. Dezember 2008 vom Parlament als Postulat erheblich erklärt.

Zwischenbilanz

In den Berichtsjahren 2009 und 2010 sind keine neuen, gemeindeeigenen Gebäude geplant oder realisiert worden. Auch sind in dieser Zeitspanne keine neuen Landgeschäfte getätigt worden. Damit konnte der Auftrag - Minergie-P-Standard prüfen, resp. Investoren einen solchen zu empfehlen - bis zum Ablauf der zweijährigen Frist noch nicht erfüllt werden. Definierte Anforderungen zur Erfüllung des Minergie-ECO-Standards für Sanierungen fehlen immer noch.

In den beiden letzten Jahren konnten die Anforderungen für das Minergie-Label für Modernisierungen bei folgenden gemeindeeigenen Bauvorhaben erreicht werden.

- Alterssiedlung Hessgut
- Schulanlage Liebefeld Steinhölzli; Klassentrakt
- Schulanlage Liebefeld Steinhölzli; Spezialraumtrakt
- Turnhalle Steinhölzli (alte Reithalle)

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Die Erfüllungsfrist wird bis 8. Dezember 2012 verlängert.

Köniz, 13. Oktober 2010

Der Gemeinderat

Beilagen

- Vorstosstext und Antwort des Gemeinderates vom 15. Oktober 2008

0826 Motion (Grüne)

"Minergie-P oder besser"

Beantwortung; Direktion Gemeindebauten

Vorstosstext

Die Gemeinde Köniz plant und realisiert neue Gebäude ausschliesslich nach Minergie-P-ECO, oder in einem vergleichbaren oder besseren Standard. Bei Gesamtsanierungen wird dieser Standard ebenfalls angestrebt.

Bei Abgabe im Baurecht legt sie im Baurechtsvertrag fest, dass die darauf erstellten Gebäude ebenfalls mindestens den Standard Minergie-P-ECO erreichen.

In begründeten Fällen (übermässige Kosten, fehlender Standard für den Gebäudetyp, technisch nicht realisierbar) kann davon abgewichen werden.

Die Empfehlung SIA 112/1 "Nachhaltiges Bauen – Hochbau" wird zur ganzheitlichen Überprüfung der Bauprojekte und als Qualitätsmanagement Nachhaltigkeit eingesetzt.

Begründung

- nur Minergie-P-Häuser (oder energieeffizientere) entsprechen nachhaltigen Häusern (2000-Watt-Gesellschaft)
- Sie schützen das Klima und verkleinern die Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Energien.
- Da Häuser eine lange Lebensdauer haben, ist es wichtig, dass bereits heute die Häuser in diesem Standard gebaut werden
- Die Mehrkosten werden durch hohe Energiepreise in kurzer Zeit amortisiert
- Hoher Wohnkomfort/Arbeitskomfort
- Hoher Wiederverkaufspreis
- Minergie-P-Häuser entsprechen einem rasch und einfach umsetzbaren Etappenziel. Das Ziel sollte der Baustandard von Plusenergiehäusern sein (Häuser, die mehr Energie produzieren als verbrauchen).

Definition

Im Jahr 2002 lancierte MINERGIE® den MINERGIE-P®-Standard. Dieser setzt die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft im Gebäudebereich konsequent um. Er ist das schweizerische Label zum Passivhaus-Standard. MINERGIE-P® bedingt ein eigenständiges, am niedrigen Energieverbrauch orientiertes Gebäudekonzept. MINERGIE-ECO® ist eine Ergänzung zum MINERGIE®-Standard. Während Merkmale wie Komfort und Energieeffizienz MINERGIE®-Gebäude eigen sind, erfüllen zertifizierte Bauten nach MINERGIE-ECO® auch Anforderungen gesunder und ökologischer Bauweisen. Ein MINERGIE-P®-Haus braucht im Vergleich zum heutigen Gebäudestandard ca. 90% weniger Heizenergie und benötigt kein konventionelles Heizsystem. Der Einsatz von erneuerbaren Energien ist in diesem Standard erforderlich (Holz, Sonne, Erdwärme, usw.). MINERGIE-P®-Bauten dürfen maximal 15% Mehrkosten gegenüber konventionellen Vergleichsobjekten aufweisen. Das Amt für Grundstücke und Gebäude AGG des Kt. Bern verlangt seit 2007 für Neubauten und Gesamtsanierungen den Minergie-P-Standard.

Weiterführende Links

- http://www.baudoc.ch/7/pdcnewsitem/00/59/83/Minergie_P.pdf
- www.minergie.ch

Eingereicht

23. Juni 2008

Unterschrieben von 16 Parlamentsmitgliedern

Jan Remund, Urs Maibach, Hansueli Pestalozzi, Claudia Egli, Ursula Wyss, Liz Fischli-Giesser, Christian Roth, Stephe Staub-Muheim, Rita Sidler Omoregbee, Anna Mäder, Christoph Salzmann, Annemarie Berlinger-Staub, Alfred Arm, Elsbeth Troxler, Markus Bont, Martin Graber

Antwort des Gemeinderates

Die Anliegen der Motionäre, im Gebäudebereich den Energieverbrauch kontinuierlich zu reduzieren, mit dem Fernziel der 2000-Watt-Gesellschaft, sind grundsätzlich auch für den Gemeinderat erstrebenswert.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die sich im Besitze der Gemeinde befindenden Liegenschaften ein grosses Energiesparpotenzial aufweisen. Um die Reduktion des Energieverbrauchs zu erreichen sind einerseits wärmetechnische Verbesserungen notwendig, andererseits kann mit dem Einsatz von erneuerbaren, CO₂-neutralen, Energiequellen das Klima geschützt werden und Abhängigkeiten von fossilen Brennstoffen reduziert werden.

Das Label Minergie-P-ECO verbindet zwei Qualitätslabel:

Minergie-P

Anforderungen

- hochwärmegeämmte Gebäudehülle (mit Wärmebrückennachweis)
- Komfortlüftung
- Luftdichtigkeit der Gebäudehülle
- minimaler Strombedarf der Haushaltgeräte (Energieetikette A resp. A+)
- max. Mehrkosten 15%

Gebäudekategorien

- Wohnungsbau
- Verwaltungsbauten

Erfahrungen

Im Kanton Bern sind bis heute (6.10.2008) 38 Wohnbauten (34 Einfamilienhäuser und 4 Mehrfamilienhäuser realisiert resp. zertifiziert worden. Das Amt für Grundstücke und Gebäude, als Vertreter der öffentlichen Bauten des Kantons, kann bis heute noch kein Gebäude im Minergie-P-Standard vorweisen. 5-10 Gebäude sind in Planung und sollen in 2-10 Jahren realisiert werden. Prominentestes Beispiel ist das von Roll Areal mit ca. 60'000m² BGF (Neubau Universität). Bei der Zumiete von Gebäuden kann auch der Kanton seine hohen Vorgaben oft nicht erreichen. Im Selveareal Thun hat der Kanton für das neue Verwaltungsgebäude (Miete) den Minergie-P-ECO-Standard von der privaten Bauherrschaft gefordert.

Minergie-ECO

Anforderungen

Minergie-ECO ist eine Ergänzung zum Minergie- resp. Minergie-P-Standard. Die Anforderungen richten sich an Licht, Lärm, Raumluft, Rohstoffe, Herstellung und Rückbau. Dazu wurden Kriterien in den Bereichen Gesundheit und Bauökologie, mit entsprechenden Mindest erfüllungsgraden, definiert. Ein Minergie-ECO-Objekt darf zudem keine Ausschlusskriterien aufweisen. Ausschlusskriterien sind zum Beispiel die Verwendung von Bioziden und Holzschutzmitteln, von lösemittelhaltigen Produkten, grossflächiger Einsatz von Holzwerkstoffen mit Formaldehyden, der Einsatz schwermetallhaltiger Baustoffe oder Holz ohne Nachhaltigkeitszertifikat. Die Umsetzung der Kriterien erfolgt in zwei Schritten (Projektierung und Realisierung). Minergie-ECO ist auf bekannte und bewährte Planungsinstrumente wie die SIA-Empfehlung 112/1, "Nachhaltiges Bauen-Hochbau", eco-devis, SNARC und die entsprechenden SIA-Normen abgestimmt.

Gebäudekategorien

Der Minergie-ECO-Standard ist für jede Gebäudekategorie möglich, noch fehlt jedoch ein Kriterienkatalog für Sanierungen.

Erfahrungen

Im Kanton Bern ist bis heute ein einziges Gebäude mit dem Minergie-P-ECO Label ausgezeichnet worden (privates MFH im Liebefeld) sowie ein Minergie-ECO Gebäude (kantonales Verwaltungsgebäude in Thun).

Erfahrungen in der Gemeinde Köniz

Die Gemeinde hat bisher im Energiebereich in der Region und im ganzen Kanton eine Vorreiterrolle gespielt: Der erste Minergie-Kindergarten der Schweiz ist kurz nach der Lancierung der Marke Minergie im Jahr 1999 realisiert worden, die grösste Anzahl öffentlicher Gebäude mit Minergie-Label der bernischen Gemeinden stehen in unserer Gemeinde. Zudem hat sich, nicht zuletzt Dank der gezielten Öffentlichkeitsarbeit der Energiefachstelle, mancher Investor entschieden das Minergie-Label anzustreben (Dreispietzareal, Businesspark, am Hof, Hertenbrünnen etc.).

Die Gemeinde ruht sich nicht auf den Lorbeeren aus: So sind weitere wärmetechnische Gebäudesanierungen an öffentlichen Gebäuden, mit Minergie-Zertifizierung in der Planung (Schulanlage Steinhölzli, Turnhalle Steinhölzli, Sanierung und Aufstockung Alterssiedlung Hessgut, Neubau Sporthallen Weissenstein, Sanierung Wohngebäude der Pensionskasse Blinzernfeldweg).

Die Gemeinde Köniz (vertreten durch die Direktion Gemeindebauten) ist seit Jahren Mitglied des Vereins eco-bau, welcher über Jahre hinweg Planungswerkzeuge für nachhaltige Bauweisen entwickelt und diese an den Bauten der öffentlichen Hand erprobt. So ist auch der Minergie-Kindergarten in Mittelhäusern als Pilotprojekt ausgewählt worden; das Resultat ist noch ausstehend.

Die Gemeinde hat mit einer Weisung zum ökologischen Bauen (OW1) Vorgaben definiert, die den Minergie-ECO-Standard weitgehend erfüllen. Einzige Ausnahme war bis dahin der Einsatz von Recyclingbeton. Recyclingbeton ist heute bei den Betonwerken, ohne Mehrpreis, problemlos erhältlich (Ausnahme für Beton höchster Qualität).

Die praktischen Erfahrungen in unseren realisierten Minergie-Schulbauten zeigen, dass das Verhalten von Nutzerinnen und Nutzern, trotz Instruktionen, oft nicht beeinflussbar ist. So werden auch in der Heizperiode beispielsweise Fensterflügel auf Dauerlüftung gestellt oder beim ersten Sonnenstrahl (in der Berechnung als Energiegewinn eingesetzt!) werden die Sonnenstoren betätigt und die Beleuchtung eingeschaltet.

Die Empfehlung SIA 112/1 (2004) "Nachhaltiges Bauen-Hochbau", ein Instrument zur Verständigung zwischen Auftraggebenden und Planenden bei der Bestellung und Erbringung spezieller Planerleistungen für ein nachhaltiges Bauen, ist bei den planenden und bauenden Abteilungen bekannt und wird entsprechend eingesetzt.

Spitzensport oder hochstehender Breitensport?

Die Motionäre verlangen vom Gemeinderat im Kreise der "Spitzensportler" mitzumachen. Der Gemeinderat ist der Meinung, den seit bald 10 Jahren eingeschlagenen Weg des "hochstehenden Breitensportes" weiter voran zu treiben. Die Gemeinde soll insbesondere auch Vorbild und Multiplikator sein für die privaten Hauseigentümer und Investoren. Die Marke Minergie ist auf gutem Weg sich im Bewusstsein von Bauwilligen und energiebewussten Liegenschaftsbesitzern zu etablieren. Minergie hat darum Erfolg, weil der Standard von der Mehrheit des erwähnten Zielpublikums mit zumutbaren Anstrengungen erreichbar ist. Wird die Messlatte zu hoch angesetzt, werden die Ziele zur Utopie, und die Gemeinde kann ihre Vorbildfunktion nicht wahrnehmen.

Der grösste Teil der gemeindeeigenen Liegenschaften betreffen Sanierungen, vor allem von Schulgebäuden. Ein Schulhaus aus den Fünfzigerjahren auf den Minergie-P-Standard zu trimmen wird (abgesehen davon, dass es für diese Gebäude noch keinen definierten Standard gibt), unter der Bedingung der maximal vorgegebenen 15% Mehrkosten, nicht zu realisieren sein. Technisch ist heute fast alles möglich; ein Gebäude müsste jedoch bei einer Sanierung so konsequent "eingepackt" werden, dass die ursprüngliche Architektur völlig negiert würde.

Die Motionäre haben erkannt, dass auch Ausnahmen möglich sein müssen (übermässige Kosten, technisch nicht realisierbar, fehlende Gebäudekategorie). Wenn jedoch die Ausnahmen der Forderung zur Regel werden (was zu erwarten ist), schiesst diese Forderung über das zu ehrgeizige Ziel hinaus!

Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für Gebäudeunterhalt und Sanierungen werden optimal eingesetzt, wenn konsequent nach Minergie-Standard saniert wird. Unverhältnismässig viel Geld für Spitzenwerte einzusetzen ist nicht vernünftig. Der Gemeinderat verfolgt darum das Ziel, mittelfristig die Hüllen aller gemeindeeigenen Gebäude zu sanieren und die entsprechenden Zielwerte (Schulbauten 225MJ/m²a) zu erreichen. Er ist überzeugt, damit mehr Energie zu sparen, mehr CO₂ zu reduzieren und die vorhandenen Mittel effizienter einzusetzen als durch das geforderte Vorgehen der Motionäre erreicht würde.

Die Minergie-Anforderungen werden regelmässig nach oben korrigiert (Neuerungen Minergie 08 – "Ein deutlicher Schritt in die Zukunft"). Das bietet Gewähr, dass der Minergie-Standard weiterhin überdurchschnittlicher Anstrengungen bedarf um erreicht werden zu können.

Gemeindeeigene Neubauten sind selten geworden. Die Grundvoraussetzungen den Minergie-P-Standard bei einem Neubau zu erreichen (optimale Orientierung und Besonnung) sind in vielen Fällen nicht vorhanden.

Fazit

Minergie-P

Der Gemeinderat ist bereit, bei Neubauten den Minergie-P-Standard zu prüfen und bei günstigen Voraussetzungen zu realisieren. Bei Abgabe von Land im Baurecht (überwiegend für Wohnbauten) will der Gemeinderat die Investoren verpflichten, den Minergie-Standard zu realisieren; der Gemeinderat ist weiter bereit, Investoren den höheren Minergie-P-Standard zu empfehlen, wenn die dafür vorhandenen Voraussetzungen günstig sind. Der Gemeinderat lehnt jedoch eine Verpflichtung ab, den Minergie-P-Standard bei Gesamtsanierungen anzustreben.

Minergie-ECO

Der Gemeinderat betrachtet die Forderungen des Ökologischen Bauens als selbstverständlich und ist bereit, die vorhandene Weisung (OW1, "umweltgerechtes Bauen") mit den Anforderungen des ECO-Standards, vorläufig für Neubauten (Standards für Sanierungen fehlen noch), zu ergänzen.

Die Empfehlung SIA 112/1 (2004) "Nachhaltiges Bauen-Hochbau"

Die SIA-Empfehlung ist bei den planenden und bauenden Abteilungen bekannt und wird entsprechend eingesetzt.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 15. Oktober 2008

Der Gemeinderat